Carl Huter,

am 9. Oktober 1861 geboren in Heinde,

wurde bekannt als Begründer zweier Wissenschaften, nämlich

1. der Psychophysiognomik
   und
2. der Kallisophie.

Zwischen der Psychophysiognomik und der Kallisophie, von beiden gespeist und getragen, steht die ebenfalls von ihm begründete Neue Ethik.

Populär wurde Carl Huter durch das einführende ABC der physiognomischen Menschenkenntnis, nämlich durch

die Naturell-Lehre.

So populär die Naturell-Lehre wurde, so einfach sie in den Grundzüge zu verstehen ist, so umfangreich und letzten Endes auch anspruchsvoll ist deren wissenschaftliches Fundament wie auch deren praktische Anwendung.

In seiner Heimat, in Heinde, beobachtete Carl Huter als Kind (vor 1868) an den Bewohnern des Dorfes nach Körper-, Kopf- und Gesichtsbau sowie auch nach Verhalten und Charakteristik unterschiedliche Typen.[1] Er führte die von ihm beobachteten Typen wenige Jahre später bereits auf die besondere Betonung eines der drei großen in jedem Menschen vorhandenen, aber eben unterschiedlich entwickelten Organsysteme zurück, auf das Ernährungssystem, das Bewegungssystem und das Empfindungssystem. Die besondere Betonung eines dieser Organsysteme hatte natürlicherweise auch unterschiedliche Tätigkeitsrichtungen, Verhaltensweisen und Persönlichkeitsmerkmale zur Folge. Er führte die Entstehung der Naturelle a) auf Anlagen zurück, die sich bereits in der embryonalen Keimblase zu den drei Keimblättern mit unterschiedlich starker Entwicklungsenergie entwickeln. Er betonte aber auch, dass sich b) die angeborenen Naturelle durch die Lebensweise um etwas verändern können, vor allem können sie sich zur Harmonie oder Disharmonie entwickeln. Sie können sich zwar nicht vollständig umbilden, aber doch in einem gewissen Rahmen verändern. Bald übertrug er, was er am Menschen entdeckte, auch auf die Tier- und Pflanzenwelt.

Es zeigte sich in den frühen Entdeckungen bereits die ganz spezielle Eigenart Huters, nämlich er sah, dass der Geist, was man Leben und Seele nennt, in den Formen lebt. Er sah, dass die lebenden Formen

ihren Lebensgeist, ihre Charakteristik, ihre innere physische und psychische Eigenart, beim Menschen die Persönlichkeitsmerkmale zum Ausdruck brachten.[1]

Carl Huter entwickelte die früh entdeckten Naturelle zu einer Naturell-Lehre, zu einer ganzen, weitläufigen Wissenschaft und mit unterschiedlichen Teilgebieten, etwa der Naturell-Harmonielehre oder der individuellen Krankenbehandlung aufgrund der Naturell-Lehre. Die verschiedenen Naturelle verlangen zur Gesunderhaltung oder Gesundung unterschiedliche Lebens- und Ernährungsweisen, unterschiedliche Therapieformen und eine verschiedene Behandlung im Umgang. Die Naturell-Lehre gibt auch die wissenschaftliche Grundlage für die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens. Die Naturell-Lehre bleibt dabei aber immer ein Teilgebiet der Psychophysiognomik.[2]

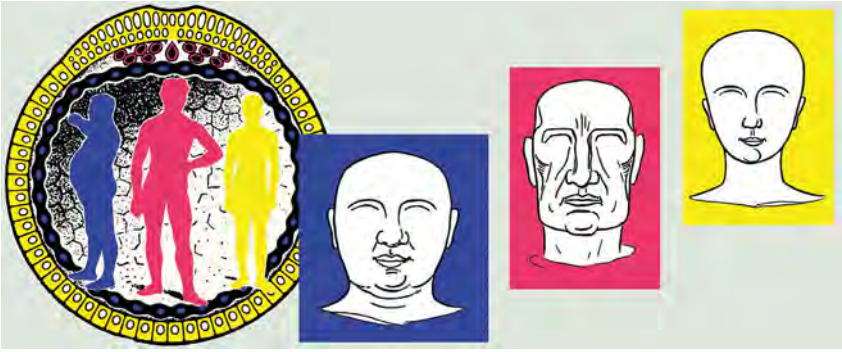
Die bedeutendste Entdeckung machte Carl Huter mit der

Helioda.

Die Entdeckung der Helioda war gleichbedeutend mit einem Umsturz der damals und heute in manchen Wissenschaften vorherrschenden materialistisch-monistischen Weltanschauung, gleichzeitig aber auch die Überwindung der so genannten Lebensphilosophie.

Die materialistischen Monisten anerkannten lediglich Chemie und Physik im Rahmen des Verständnisses, das man von diesen Gebieten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte, also vor allem ohne die spätere Quantenphysik. Den materialistischen Monisten, die auch Positivisten oder Naturalisten genannt werden, ist zur Erklärung von Leben, Seele, Geist und Bewusstsein einzig und allein Chemie und Physik zuständig. Sie reduzieren die erlebten Phänomene von Empfinden, Leben, Seele und Bewusstsein als Eigenständiges und sehen diese als Appendizes chemischer, vor allem zentralnervöser biochemischer Vorgänge.

Die Lebensphilosophen postulierten eine Lebenskraft, die in den Lebewesen, aber auch allgemein in der Natur wirkt. Zu ihnen zählen Albrecht Haller, Christian Wolff, Arthur Schopenhauer, Friedrich Nietzsche, Novalis, Henri Bergson, Wilhelm Dilthey, Georg Simmel, Edmund Husserl und Ludwig Klages. In jüngster Zeit erlebt die Lebensphilosophie in unterschiedlicher Gestalt eine Renaissance. Aktuelle Philosophen machen die verschiedensten Anleihen bei früheren Lebensphilosophen. Die Annahme der Lebensphilosophen, die man manchmal auch Vitalisten nennt, dass eine Lebens- oder Vitalkraft in der Natur



2 Schematische Darstellung der Keimblase mit den drei Keimblättern, darin die Gestalt der drei Grundnaturelle. Rechts die Kopf- und Gesichtsformen der drei Grundnaturelle. Die Keimblase, die etwa vier Tage nach der Befruchtung ausgebildet ist, hat in natura eine Größe im Millimeterbereich, die Gestalten der Naturelle, die sich durch die bevorzugte Entwicklung eines Organsystems ergeben, messen meist zwischen 1.6 und 1.9 Metern.

3 Krankentherapeuten und Ärzte haben die Neigung, Therapieformen zu entwickeln, die ihrem eigenen Naturell entsprechen und alle Patienten nach dem, was ihrem eigenen Naturell und Gefühl entsprechend gut wirkt, zu behandeln. Das bekommt aber nicht immer allen Naturellen. Ein Beispiel: Die Kaltwasserkur von Sebastian Kneipp, einem Ernährungsnaturell, wirkt sich besonders vorteilhaft aus bei Ernährungsnaturellen. Empfindungsnaturelle hingegen werden durch Kaltwasserkuren krank oder noch kränker. Die vom Empfindungsnaturell Hahnemann entwickelte Homöopathie wirkt sich besonders vorteilhaft aus bei Empfindungsnaturellen, dahingegen haben Ernährungsnaturelle eine Abneigung gegen diese Therapieform. Sie glauben nicht an deren Wirksamkeit.

Titel: Carl Huter im Stadthistorischen Sole-, Salz- und Kalibergbaumuseum in Bad Salzdetfurth
Urheber: Aerni, Fritz
ISBN-13: 978-3-03741-129-2

Carl-Huter-Verlag
Ohmstr. 14
CH 8050 Zürich

Tel: +41 (0)44 311 74 71
E-Mail: verlag@carl-huter.ch
URL: www.carl-huter.ch